

Unsere Zeit in seinen Händen

Heute vor 150 Jahren wurde Thomas Mann geboren. Er war einer der bedeutendsten Erzähler des 20. Jahrhunderts und wurde mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet. „Die Buddenbrooks“, „Der Zauberberg“ oder „Tod in Venedig“ sind auch noch heute bedeutende und bekannte Werke dieses großen deutschen Schriftstellers. Heute, wie gesagt, vor 150 Jahren wurde er geboren.

Heute vor 150 Jahren wurden aber auch viele andere Menschen geboren, über die heute niemand mehr spricht. Wahrscheinlich waren es weltweit mehrere Zehntausend neue Erdenbürger, die zusammen mit Thomas Mann das Licht eben dieser Welt erblickten.

Vielleicht waren sogar Verwandte von Ihnen darunter, die Urururgroßmutter, ein entfernter Cousin oder dessen erste große Liebe.

Über all diese Menschen, über ihr Leben, Lieben, Lachen und Leiden ist die Zeit hinweggegangen und kaum jemand hat solche Spuren hinterlassen, dass man sie heute noch zu finden könnte. Nicht jeder, der am 6. Juni 1875 geboren wurde, war ein Thomas Mann. Übrigens wird es den meisten von uns genauso ergehen. 150 Jahre nach unserem Geburtstag wird sich wahrscheinlich niemand mehr daran erinnern, dass es uns gab. Es gibt Menschen, bei denen diese Erkenntnis echte Panik auslöst und ich hoffe, dass Sie nicht dazugehören. Denn es gibt keinen Grund zur Panik, jedenfalls nicht für uns Christenmenschen.

„Meine Zeit steht in deinen Händen“, heißt es im 31. Psalm. Was für eine beruhigende Erkenntnis. Da ist jemand, der sich um mich kümmert. Da ist jemand, der für mich vorausgedacht hat, jemand, von dem die großen Bögen auf meinem Lebensweg vorgezeichnet sind und der es am Ende gutmachen wird mit mir.

Unsere Zeit steht in Gottes Händen. Und sie ist auf dieser Erde nun einmal begrenzt, für einen Thomas Mann aus Lübeck genauso, wie für Lieschen Müller aus Klein Biewende. Aber nochmal: Das ist kein Grund zur Panik.

Vor knapp sechs Wochen haben wir Ostern gefeiert und spätestens, wenn wir uns daran erinnern, sollte sich jegliche Panik in Luft auflösen und von freudiger Neugierde abgelöst werden. Denn wir dürfen ja wissen, dass es weitergehen wird. „Ich lebe, und ihr solltet auch leben“, hat uns Christus versprochen. Und das gilt.

Und vor diesem Hintergrund kann es uns doch herzlich egal sein, ob man sich in 150 Jahren noch an uns erinnert oder nicht. Denn einer erinnert sich immer an uns, unser Gott, aus dessen Liebe wir niemals herausfallen können. Amen.